

Lähn: evangelische Kirchenglocken im katholischen Glockenturm

Die evangelische Kirchengemeinde in Lähn musste im 1. Weltkrieg zwei ihrer drei Kirchenglocken für Kriegszwecke abgeben. Wie in vielen anderen Kirchengemeinden auch dauerte es Jahre, bis man in der Lage war, die Glocken zu ersetzen. Im Jahr 1922 war es dann endlich soweit: am 10. Juli lieferte die Glockengießerei Schilling und Lattermann in Apolda die beiden neuen Stahlglocken auf dem Lähner Bahnhof an, von wo sich feierlich abgeholt und anschließend aufgehängt wurden. Am 30. Juli 1922 erfolgte die Glockenweihe mit einem Festgottesdienst, in dem zunächst die beiden neuen Glocken allein und anschließend gemeinsam mit der verbliebenen E-Bronzeglocke geläutet wurden.

Die neue Eis-Glocke trägt die Umschrift „Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn. *“ und darunter die Jahresangabe „1922“.

Die zweite Glocke hat eine ganz besondere Geschichte: am 14. Februar 1921 mittags wurden die damals 16jährige Dorothea Rohrbeck, die nach dem Tod ihrer Eltern Besitzerin von Schloss Kleppelsdorf war, und ihre 12jährige Kusine Ursula Schade, die zu Besuch im Schloss war, erschossen. Das Schloss Kleppelsdorf ging anschließend in das Eigentum der Familie Pingel über, denn Jenny Pingel war eine geborene Rohrbeck und die Tante von Dorothea. Daher spendete das Ehepaar Pingel die neue H-Glocke mit der oberen Umschrift „Jesus lebt in Ewigkeit * 1922 *“ und darunter einseitig die Inschrift „Zum Andenken an Dörte Rohrbeck auf Kleppelsdorf. * 21.XI.1904. † 14.II.1921“.

Angeregt durch den heutigen Besitzer von Schloss Kleppelsdorf, Sławomir Osiecki, habe ich mich vor einigen Jahren eingehend mit dieser spektakulären Tragödie beschäftigt, die weit über die Grenzen Schlesiens hinaus Aufsehen erregte; die umfangreichen Ergebnisse sind unter www.doris-baumert.de/Dokumente/Kleppelsdorf_Schloss_Tragoedie_1921.htm zu finden. In diesem Zusammenhang stellte sich auch die Frage nach dem Verbleib der Gedenkglocke für Dorothea Rohrbeck. Schriftliche Überlieferungen gibt es nicht und eine Abgabe im 2. Weltkrieg war aufgrund ihrer Beschaffenheit aus Stahl sehr unwahrscheinlich, so dass die Suche erfolglos blieb.

Vor einiger Zeit erhielt ich schließlich von Sławomir Osiecki die Mitteilung über Renovierungsarbeiten des Glockenturmes der katholischen Kirche in Lähn, bei denen festgestellt wurde, dass sich dort die beiden Stahlglocken der evangelischen Kirchengemeinde von 1922 befinden. Erst jetzt konnten wir unseren gemeinsamen Plan in die Tat umsetzen und mit Genehmigung des Lähner Pfarrers Madej den Glockenturm besteigen, um uns persönlich von der Richtigkeit dieser erstaunlichen Nachricht zu überzeugen.

Bei dieser Gelegenheit bat Sławomir Osiecki Pfarrer Madej um die Genehmigung, „Dorothea´s Glocke“ jedes Jahr am 14. Februar zu ihrer Todesstunde läuten zu dürfen. Mit der Bitte, eine kurze Erläuterung zu verfassen, um die Gemeinde über das außergewöhnliche Glockengeläut zu informieren, stimmte Pfarrer Madej zu. Herzlichen Dank an Sławomir Osiecki und Pfarrer Madej für diese erfreuliche Initiative!

Derart „lebendige“ Geschichte ist immer eine besondere Freude, so dass es mir nun ein spezielles Anliegen ist, die möglichst lückenlose Geschichte aller Lähner Kirchenglocken zu schreiben. Diverse Informationen dazu liegen bereits aus den bekannten Veröffentlichungen über Lähn und die Tageszeitung „Der Bote aus dem Riesengebirge“ vor. Über die Zusendung von weiteren Detailinformationen und vor allem von Abbildungen würde ich mich sehr freuen.

Heimatbund Kreis Löwenberg e.V.
Stellvertretende Vorsitzende
Doris Baumert
Heiligenstieg 8
37627 Stadtoldendorf
E-Mail: info@doris-baumert.de



Die evangelische Kirchenglocke, die 1922 zum Andenken
an Dorothea Rohrbeck gestiftet wurde
Foto: Sławomir Osiecki



Die zweite evangelische Kirchenglocke von 1922
Foto: Sławomir Osiecki